



## Unser Kleiner Markt

die Rubrik der günstigen Gelegenheiten, verdient Ihre ständige Beachtung. Für den Sammler, den Tierfreund, den Sportler, für Fotoliebhhaber, für den Haushalt, für Küche und Keller bringt er immer interessante Angebote, gute Tausch- und Verkaufsgelegenheiten und nützliche Hilfe. Die Gebühren für eine Ankündigung im Kleinen Markt sind äußerst niedrig bemessen: wer sich zu beteiligen wünscht, sende den Text seiner Ankündigung unverbindlich an die Anzeigenabteilung der „Neuen Monatshefte“, Berlin SW, Kochstr. 22

den Namen „animalischer Magnetismus“). Auf Grund dieser Meinung baute er die Flaschenbatterie, die nach Art der Leydener Flaschen das Fluidum aufspeichern sollte. Bald glaubte ganz Paris so fest an das Mesmerische Fluidum, daß man eines Tages Hunderte von Leuten auf offener Straße eine Kette bilden sah, die sich mittels eines Seiles den „Magnetismus“ eines Baumstammes zunutze zu machen suchten. Alles drängte sich zu dem Palais des berühmten Meisters, wo sich der Salle des Crises, der Saal der Krisen, befand. Nur die Pariser Akademie lehnte das ganze Verfahren als bloße Scharlatanerie ab. Sie erkannte, daß Mesmer, wenn er wirklich eine neue Kraft gefunden hatte, ihr doch einen falschen Ursprung zuschrieb und ihre Wirkung ins Groteske übertrieb.

Vielleicht hätte der Bannfluch der gelehrten Körperschaft gegen den hoch in der Volksgunst stehenden Mann nicht allzuviel vermocht; aber was die Akademie nicht erreichte, brachte die Entdeckung des hypnotischen Schlafes durch Puysséjour bald zustande: Mesmers Lehre wurde durch diese neue, zugleich rätselhafte und eindeutige Entdeckung vollständig überschattet. Jetzt war man sozusagen auf die Lötstelle zwischen Innen und Außen, auf das verbindende Glied zwischen Leib und Seele gestoßen, und Mesmers Magnetstab mit seinem alles heilenden Fluidum konnte in die Ecke gestellt werden. Der Mann, der tausendmal Gelegenheit gehabt hatte, die Erscheinungen der Hypnose zu beobachten, hatte ihre Bedeutung nicht erkannt — so sehr war er in dem Glauben an sein allheilendes Fluidum befangen.

Was von dem prächtigen Phantasiebau noch übriggeblieben war, fegte die Revolution hinweg. Im Jahre 1792 mußte Mesmer aus Paris flüchten. Seitdem begann die Welt, seinen Namen zu vergessen. Ein einziges Mal noch, zwanzig Jahre später, erinnert sich die Berliner Akademie des Mannes. Sie bittet ihn um einen Vortrag über seine Methode — aber Mesmer lehnt ab. Vielleicht ist er es satt, sich mit der Welt auseinanderzusetzen, vielleicht drückt ihn auch das Bewußtsein, allzusehr dem äußeren Schein getraut zu haben und dadurch um das Körnchen Wahrheit betrogen worden zu sein, das sich unter der täuschenden Oberfläche verbarg.

E. Fernanz.

## Menschen der Berge

Fortsetzung von Seite 88

Anderwärts bauen die Holzer mächtige, bobahnartige Gleitrinnen aus Holz, die hoch über Gefälle und Schluchten hinweg, oft in kunstvollen Bauten von den Bergflanken herabziehen und in denen die blanken Stämme einzeln in toller Fahrt bergab zischen. Mitunter springt einer von den Verwegenen gar auf den fahrenden Stamm und reitet ein Stück weit mit.

Besonders gefährlich ist die Triftarbeit, namentlich in den engen, tief eingeschnittenen Klammern. In großen, hoch im Gebirg liegenden Sperrschleusen, den hölzernen „Klausen“, sammeln sich die Stämme. Schlagartig wird dann beim „Klausenschlag“ das Tor geöffnet, und nun schießt der schwimmende Wald wie ein losbrechender hölzerner Wasserfall in den Triftbach, in die enge Felsöhle hinein. Da hängen dann die Holzer und Triftknechte an langen Seilen über den tosenden wilden Wassern, angeln mit langen Griffhaken nach den schwimmenden Bäumen oder plagen sich, sie loszulösen, wenn das Wasser mit unbändiger Gewalt sie vertragen hat und sie zwischen die Felsenge spreizt.

Auch die Flößerarbeit ist Berglerwerk. Das ist wohl die lustigste und auch leichteste Holzarbeit, obwohl auch sie einen ganzen Kerl, einen handfesten, verwegenen, wetterharten Gefellen erfordert, besonders auf den Wildwassern, wie etwa der Enns oder im oberen